

Ueber das Lohbad.

Während sich schon seit einer langen Reihe von Jahren andere große Städte, z. B. Berlin, Paris, Straßburg, Mainz und auch Augsburg der Lohbäder zu erfreuen haben; blieb unsere Haupt- und Residenzstadt, in welcher so vieles für die Göttin Hygieia geschieht, bis auf die neueste Zeit mit dieser Anstalt zurück.

Erst seit dem Beginnen des gegenwärtigen Winters hat der hiesige Bürger und Hausbesitzer, Hr. Philipp Mändl, nach vorher eingeholter Genehmigung der königl. Regierung eine solche Anstalt in seinem Hause vor dem Einlaßthore No. 657. Lit. D. in der Müllerstraße errichtet, und hiezu mehrere Zimmer im Erdgeschoß und in dem ganzen ersten Stockwerk eingerichtet, und diese auch zum Gebrauche für Personen männlichen und weiblichen Standes getrennt.

Zugleich ist daselbst die Vorrichtung getroffen, daß, während oben an der Decke Lohrinden angebracht sind, damit die über- und an demselben hinreichende Luft die ätherischen gummichten Theile aus den Rinden in sich aufnehmen, jeder Badegast sich mittelst der an den Wänden befindlichen Ventilen Wärme im Bade verschaffen, und auf diese Art sich das Schwizbad bis zu dem ihm beliebigen Grade selbst zubereiten kann.

Referent hatte mehrmalen Gelegenheit, sich von der Güte und Zweckmäßigkeit des Mändl'schen Lohbades zu überzeugen, und empfiehlt dessen Gebrauch in hiesiger Residenzstadt wegen längst gefühlten Bedürfnisses besonders jenen Kranken, die an gestörter Funktion der Haut, an unterdrückten Efflorescenzen dieses Gebildes, oder die an bestehenden Exanthemen chronischer Art und an fixen rheumatischen oder an Gicht-Schmerzen der Gelenke und Fuß-Geschwülsten leiden.

Es beweiset daher das Lohbad als ein besonderes Reiz- und Heilungsmittel (in Verbindung mit den übrigen indicirten Arzneyen und diätet Lebens-

weise, dann unter Beobachtung der nöthigen Kautelen) seine entschiedene Wirkung und seinen Einfluß auf Personen von kalter Leibes-Beschaffenheit, und solche, die seit langer Zeit an Gicht-Schmerzen und zurückgetretenem Schweiß leiden, oder die durch andere Mittel schwer in Ausdünstung zu bringen sind, ferner auf Leute, welche in Kellern und andern unterirdischen oder feuchten Orten viele Geschäfte zu verrichten haben.

Minder wirksam aber, „und nicht geeignet“, sind Lohbäder den vollblütigen, zum Schlagflusse sich anneigenden Personen, dann schwächlichen, die am Schwindel und Nervenübel leiden, oder Anlage zur Abzehrung und Lungenfucht haben.

Dieser Umstand, der am besten durch die jedesmalige Anwendung ärztlicher Vorschrift gehoben wird, hindert Referenten doch nicht, den Gebrauch dieses Lohbades in dem oben erwähnten ersteren Krankheitsformen anzurathen, und dießfalls die neue Loh-Schwig-Badanstalt des Hrn. Mändl in allen ihren Details als eine sehr lobenswerthe und zweckmäßige, hier in dieser Art noch nie eingeführte Vorrichtung zu bemerken.